

## Das Geheimnis des Dachbodens

„Mama, wo bist du?“... „Mama?“ ... Lisa suchte schon seit einigen Stunden ihre Mutter, die nur kurz in den Garten wollte. Sie hatte gesagt, dass sie nur kurz die Blumen gieße und dann Abendessen mache. Lisa hatte schon Haus und Garten abgesucht und schaute nun im Dorf. Nach drei Stunden vergeblicher Suche ging sie nach Hause. Dort angekommen, suchte sie das Haus noch einmal ab, bis sie im Schlafzimmer ihrer Eltern war. Sie ging in den begehbaren Kleiderschrank, wo sie eine Leiter fand, die sie zuvor noch nie entdeckt hatte. „Komisch, diese Leiter ist mir noch nie aufgefallen. Ob die wohl zum Dachboden führt?“, fragte sich Lisa. Sie wohnte erst seit einer Woche hier, da ihre Eltern sich getrennt hatten und sie umgezogen waren. Nun lebte sie hier mit ihrer Mutter. Sie stieg die Leiter hinauf, die tatsächlich zum Dachboden führte. „Mama?“, rief sie laut, „Mama bist du hier oben?“. Nichts regte sich. Der Dachboden war kalt und dunkel. Außerdem waren die Ecken mit Spinnenweben verziert und es roch etwas moderig. Sie schaute sich um. Nichts...

Plötzlich fiel ein Stapel Kartons um. Lisa flüsterte erschrocken: „Bist du da Mama?“. Sie schlich zu den Kartons und schaute hinter den umgefallenen Stapel. Ihr stockte der Atem und sie bekam eine Gänsehaut. Hinter den Kartons lag ihre Mutter. Zumindest ihr Oberkörper. Sie musste sich fast übergeben und fragte sich, wer ihrer Mutter das angetan haben könnte. „Wenn es stimmt, was ich denke, dann kommt es bestimmt ZURÜCK“, dachte Lisa. ...

### London, zwanzig Jahre später

„Ich will aber nicht umziehen“, diskutierte Jenny mit ihrer Mutter, „vor allem nicht in ein Haus, in dem Mutter und Tochter vor zwanzig Jahren verschwunden sind!“ „Genau, vor *zwanzig* Jahren und außerdem“, die Mutter machte eine kurze Pause, „ich brauche den Job. Wir kriegen mehr Geld und du ein neues Handy.“ Jenny versuchte weiterhin ihre Mutter zu überzeugen: „Und was machst du, wenn ich

es Leon erzähle, er findet das bestimmt nicht so schön, dass dort einfach Leute verschwinden.“ „Wehe du erzählst es deinem kleinen Bruder“, die Stimme der Mutter bebte, „und nun pack deine Sachen, der Umzugswagen kommt!“ Wütend und hastig schmiss sie ihre Sachen in mehrere Koffer. Nachdem sie alles eingepackt hatte, beruhigte sie sich langsam wieder, aber sie verstand ihre Mutter nicht. Warum konnten sie nicht einfach hierbleiben? Sie legte sich ins Bett und schlief übermüdet ein.

Am nächsten Morgen weckte ihre Mutter sie schon um 6 Uhr, und das in den Ferien. „AUFSTEHEN! Es geht gleich los!“, sagte sie in einem lauten und strengen Ton. Lisa zog sich an und putzte ihre Zähne. Ihre Mutter und ihr Bruder saßen schon im Auto. Ihr blieb also keine Zeit fürs Frühstück. Hastig stieg sie ins Auto ein: drei Stunden Autofahrt, drei Stunden nerviger Bruder. Als sie endlich ankamen staunten sie nicht schlecht, denn das Haus war groß, gut erhalten und hatte einen großen Garten. Als die Mutter die Tür aufschloss, stürmte Leon als erstes hinein und rannte sofort die Treppe hoch, um zu gucken, wo die Zimmer waren und welches das größte war. Jenny schaute sich erst einmal um. Das Wohnzimmer wirkte sehr grau und man fühlte sich wie in einem Schwarzweißfilm. Als sie die Küche betrat, sah sie durch das Küchenfenster, wie die Möbelpacker die Einfahrt hochfuhren. Sie hörte ihre Mutter: „Rufst du bitte deinen Bruder, der soll anpacken!“ Jenny lief die Treppe hoch und schaute sich in dem ersten Zimmer um. Sie sah eine Leiter in einem begehbaren Kleiderschrank, der in das Zimmer eingebaut war. Das machte sie neugierig, sie stieg die Leiter hoch auf den Dachboden und rief ihrem Bruder zu: „Du spielst bestimmt verstecken, ich spiel mit!“. Sie schaute hinter alle Kartons, hinter dem letzten Karton sah sie die Beine ihres Bruders. NUR die Beine! ...